

Gottesdienst 26. Januar 2020

10:00 Uhr in der alten Kirche Altstetten;

Predigt: Pfr. Felix Schmid; Orgel: Daniela Timokhine

Thema: „Gestillt sein“

Eingangsspiel Orgel

Begrüssung Psalm 42,12

12 Meine Seele, warum bist du betrübt und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, meinem Gott und Retter, auf den ich schaue.

Gebet

Gemeindelied 694, 1+2: „Harre, meine Seele“

Lesung

Ps. 72, 1-8:

- 1 Gott, gib dein Gericht dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohn,
- 2 daß er dein Volk richte mit Gerechtigkeit und deine Elenden rette.
- 3 Laß die Berge Frieden bringen für das Volk und die Hügel Gerechtigkeit.
- 4 Er soll den Elenden im Volk Recht schaffen und den Armen helfen und die Bedränger zermalmen.
- 5 Er soll leben, solange die Sonne scheint und solange der Mond währt, von Geschlecht zu Geschlecht.
- 6 Er soll herabfahren wie der Regen auf die Aue, wie die Tropfen, die das Land feuchten.
- 7 Zu seinen Zeiten soll blühen die Gerechtigkeit und großer Friede sein, bis der Mond nicht mehr ist.
- 8 Er soll herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Strom bis zu den Enden der Erde.

Jesaja 9, 5+6:

5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; 6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Gemeindelied 681, 1-4: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Predigt

Ps. 131,2

Fürwahr, meine Seele ist still und ruhig geworden wie ein kleines Kind bei seiner Mutter; wie ein kleines Kind, so ist meine Seele in mir.

Hebräer 4,9-11

Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. 10 Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen. 11 So laßt uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen,

Liebe Gemeinde

Frieden ist ein grosses Thema in der Bibel. Und der hebräische Gruss lautet „Shalom“ – Frieden in einem umfassenden Sinn. In einer Art und Weise, die uns vollständig umgibt und erfüllt.

Als Gott die Welt erschuf, ruhte er am 7. Tag. Das war also das Erste, das die Menschen, damals noch im Paradies, erlebten: Ruhe, Frieden. Natürlich, das kann auch als Bild verstanden werden – ich möchte jetzt nicht in eine Debatte über das Erdalter und den genauen Zeitablauf dieser Schöpfung geraten. Es geht um die Botschaft. Und die heisst eindeutig: Am Anfang der Menschheitsgeschichte war die Ruhe; die Ruhe Gottes.

Es lässt aufhorchen, dass im Hebräerbrief von dieser Ruhe Gottes mit einer sehr speziellen Formulierung die Rede ist: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.“ Das tönt so, als würde jemand ein grosses Geheimnis preisgeben.

Das klingt so ähnlich, wie wenn begeisterte Bergsteiger miteinander fachsimpeln über die beste Route auf einen anspruchsvollen Berg und einer dann sagt: „Es ist da noch eine Route vorhanden, die schon beinahe in Vergessenheit geraten ist.“

Ist es nicht genau so mit dieser Ruhe Gottes, dass wir schon beinahe vergessen haben, wie wir da hingelangen könnten? Könnten sie jetzt und heute von sich behaupten, dass sie zu völliger Ruhe und zu tiefstem inneren Frieden gefunden haben?

Wir leben in einer Welt voller Unruhe und Unfrieden und die Medien lassen nichts unversucht, uns das mindestens im Stundentakt vor Ohren und vor Augen zu führen. Aber auch die Arbeitswelt, ja sogar die Freizeitindustrie ist für viele ein Karussell, das sie kaum mehr zum Verschnaufen kommen lässt.

Da kann es geschehen, dass man abends am Computer noch schnell zwei Tickets kaufen will und einen die Technik mit Codes, neuen Apps, die es nun braucht, beschränkter Einlogg-Zeit etc. zwei Stunden lang an der Nase herum führt, sodass man danach mit zugeschnürter Kehle zu Bett geht...

Ein Gegenmittel ist für mich das draussen Sein. Am liebsten irgendwo sitzen und in die Ferne schauen. Eine Stunde, zwei Stunden. Einfach nur da sitzen in dieser Schöpfung und ‚Sein‘ mit allen Sinnen. Diese Schöpfung ‚atmet‘ noch etwas von dieser Ruhe. Da kann man hineingelangen.

Als ich im September 2017 in der Seniorenwoche in Achenkirch nach einem Tag mit sehr wechselvollem Wetter und sehr vielen Gesprächen und Erlebnissen noch eine Stunde auf dem Balkon meines Hotelzimmers sass, erlebte ich einen solchen Moment tiefer Ruhe und schrieb daraufhin das folgende Prosagedicht:

Ruhe Gottes

Kann man ruhen in dieser rasenden, sich aufbäumenden Welt, in der die Bilder und Meldungen, die Appelle und Überforderungen sich jagen?	geheimnisvolle Ruhe. Kann es die Schöpfung besser als ich? Kann ich von ihr lernen?	immer leichter gar, immer unmittelbarer? Ich weiss es nicht und bin doch so dankbar dafür. Ich würde gerne wissen, wie das geht und es jeden lehren.
Ich sitze da, sehe den Nachtwolken zu, den weissen Nebelschwaden, den ferne blinkenden Ster- nen.	Ich spüre den Geist Gottes, wie er sich legt auf mich, um mich, in mich. Ich bin so froh, es ist so schön, dass Er es tut! Ja, lieber Beistand, sei willkommen!	Ich höre den Menschen zu, wie sie erzählen und erzählen von nie verdaulichem Schmerz und immer noch blutenden Wunden.
Alles ist still, die Schöpfung ruht nach einem Tag voller Wechsel – Wolken und Wind, Sonne und Regen, Wellengischt auf dem See.	Ich atme ein, atme aus und ein Lied beginnt: „Friede wie ein Strom, Liebe, gross wie Berge, der Wind Deines Geistes weht überall.“	So gerne nähme ich ein Schöpfgefäss um zu nehmen von diesem Ozean der Ruhe, die bei Dir ist, Gott, um einzufüllen und zu stillen die aufgewühlten Herzen um mich her.
Mein Herz weitet sich, denkt nach über diese	Wie kam das, dass das immer wieder wird in mir,	

Ist es nicht genau das, wovon auch David schreibt im Psalm 131? David, der Jüngste aus dem Hause Isai. Noch Schafhirte, als die grossen, starken Brüder bereits Soldaten in der Armee Sauls waren. Ein Mann, der Stunden, Tage, Wochen mit den Tieren draussen war. Ein Mann, der diese Zeit nutzte, um auch die Nähe Gottes zu suchen. Sozusagen bewusst in Gottes Garten unterwegs. Gottesgegenwärtig, gottesbewusst, gottesnah. Ich bin immer wieder tief beeindruckt von den 73 Psalmen (fast die Hälfte der 150 Psalmen), die „Davidspsalmen“ heissen. Natürlich kann nicht genau bestimmt werden, ob diese Psalmen allesamt von David selber verfasst oder einfach ihm und seinem Königtum zugeschrieben wurden. David war aber mit Sicherheit ein Sänger, Dichter und ein Mann des Gebets.

In diesem Psalm 131 ist eine Formulierung, die wirklich zu David passen könnte: ***Fürwahr, meine Seele ist still und ruhig geworden wie ein kleines Kind bei seiner Mutter; wie ein kleines Kind, so ist meine Seele in mir.***

Was für ein grossartiges Bild. Gibt es einen stärkeren Inbegriff des Friedens, als ein frisch gestilltes Kind, geborgen im Arm der Mutter?

Mich fasziniert der blosser Gedanke daran, dass dies möglich ist. Dass diese „Ruhe Gottes“ vorhanden ist.“ Das zieht mich an. Das beschäftigt mich, ehrlich gesagt, praktisch jeden einzelnen Tag meines Lebens.

Im Psalm 131 wird noch ein Schlüssel zu diesem Frieden mitgeliefert, der mich sehr interessant dünkt.

Der Verfasser schreibt: „Mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz. Ich gehe nicht um mit großen Dingen, die mir zu hoch sind.“

Allein diese Aussagen wären eine ganze Predigt wert. Wo befasse ich mich mit Dingen, die mich eigentlich gar nichts angehen und die ich im Grunde genommen auch nicht verstehe. Wo meine ich es besser zu wissen und gebe stolz meinen Senf dazu? Offenbar sind das Haltungen, die es sehr behindern, dass ich in inneren Frieden kommen kann.

Es ist eine kostbare Vision, die wir stets festhalten können: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden...“ Ich habe das zu gut! Frieden ist mir verheissen! Jesus, der Auferstandene hat den Jüngern und Jüngern dies als erstes gesagt: „Friede sei mit Euch.“

Das spricht er auch ihnen zu! Das dürfen sie im Glauben festhalten, bis es sich mehr und mehr auch in ihrem Inneren bewahrheiten wird!

So laßt uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen,

Ich möchte schliessen mit Worten aus Psalm 62, die uns gleich nochmals einen Schlüssel in die Hand geben, nämlich dass wir offenbar sehr bewusst mit unserer Seele umgehen und ihr in diese Stille, diesen Frieden „hineinhelfen“ können:

Ps. 62, 2.3.6.7

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. 3 Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, daß ich gewiß nicht fallen werde.....

6 Sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung. 7 Er ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

Amen

Zwischenspiel Orgel

Gebet / Stille / Unser Vater

Gemeindelied 676,1-3.7+8: „In allen meinen Taten lass ich den Höchsten raten“

Mitteilungen

Verabschiedung Hebräer 4,9-11

Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. 10 Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen. 11 So laßt uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen,

Schlusslied 334: „Dona nobis pacem“ Wir versuchen es als Kanon... Zuerst zusammen einmal ganz durchsingen. Ich gebe die Einsätze.

Segen Phil 4,7

Der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren –

Der Herr segne Dich und behüte Dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir seinen Frieden.

Ausgangsspiel Orgel